

2026

Lehrplan

DFG / LFA

Französisch Partnersprache

Klassenstufen 10, 11 und 12

Inhaltsverzeichnis

1. Leitgedanken	2
1.1. Bildungsziele	2
1.2. Zielsetzungen	3
1.3. Methodologische Herausforderung	6
1.4. Leistungsbewertung	16
 2. Inhalte	 17
2.1. Themenbereiche.....	17
2.2. Inhalte und Kompetenzen Klassenstufe 10	20
Bezugskulturen: Deutschland und Frankreich im europäischen Kontext.....	20
Lebens- und Erfahrungswelt: Lebensformen im Wandel.....	21
Alltags- und Berufswelt: Das Individuum in der Gesellschaft	22
2.3. Inhalte und Kompetenzen Klassenstufen 11 und 12.....	22
Erstes Halbjahr: Bezugskulturen	23
Zweites Halbjahr: Lebens- und Erfahrungswelt Heranwachsender	23
Drittes Halbjahr: Alltags- und Berufswelt	24
Viertes Halbjahr: Themen globaler Bedeutung	24
2.4. Synoptische Darstellung der Kompetenzen für demokratische Kultur und Bildung	26
 3. Liste der Operatoren	 27

1. Leitgedanken

1.1. Bildungsziele

Der Französischunterricht in den Klassenstufen 10–12 trägt maßgeblich zur sprachlichen, literarischen und medialen Bildung der Schülerinnen und Schüler bei und fördert ihre persönliche, kulturelle und gesellschaftliche Entwicklung. Dabei geht es um die differenzierte Wahrnehmung von Sprache als Mittel der Verständigung, der Reflexion und der ästhetischen Gestaltung.

Im Kontext der Deutsch-Französischen Gymnasien gewinnt die interkulturelle Perspektive eine besondere Bedeutung: Die Schülerinnen und Schüler reflektieren ihre eigene kulturelle Identität, setzen sich mit der Sprache und Kultur des Partnerlandes auseinander und erwerben Kompetenzen für ein Leben in einem vielsprachigen, demokratischen Europa. Das Fach Partnersprache trägt in dieser Hinsicht maßgeblich und explizit dazu bei, eine gemeinsame demokratische Kultur und die entsprechenden Kompetenzen zu fördern (siehe 2.4.).

Lernen in der Partnersprache

In einer globalisierten Welt haben Sprachen eine besondere Bedeutung. Der Sprachenunterricht bietet Schülerinnen und Schülern die Chance, sich mit Sprachen und Kulturen inner- und außerhalb der eigenen Lebenswelt und des eigenen Erfahrungsbereichs auseinanderzusetzen. Die Entwicklung sprachlicher und interkultureller Kompetenz ist eine übergreifende Aufgabe von Schule und Gesellschaft, was besonders im Sprachenunterricht zum Ausdruck kommt. Somit ist der Aufbau individueller Mehrsprachigkeit bzw. plurilingualer Diskurskompetenz im Rahmen der Schulbildung zu fördern, auszubauen und dabei die sprachliche und kulturelle Vielfalt der Schülerinnen und Schüler einzubeziehen.

In den Klassenstufen 11 und 12 der Deutsch-Französischen Gymnasien vertiefen die Schülerinnen und Schüler ihr soziokulturelles Orientierungswissen, erleben und erfahren die Besonderheiten des französischen Sprach- und Kulturraums und vergleichen diesen mit ihrer eigenen Lebenswelt.

Beim Erlernen der französischen Sprache erschließen sich die Schülerinnen und Schüler ein neues sprachliches System mit anderen Ausdrucksmitteln und Strukturen und lernen, die fremde Sprache zu verstehen und sich in dieser differenziert auszudrücken. In der Begegnung mit einer Vielfalt von französischen Texten gewinnen sie Einsicht in die Funktion und Wirkungsweise von Sprache. Sie erwerben dabei die Grundlagen zum Verständnis einer anderen Sprachgemeinschaft sowie die Voraussetzungen für eine interkulturelle kommunikative Kompetenz. Sie werden sensibilisiert für sprachliche und künstlerische Gestaltungsmittel, entwickeln Sinn für Ästhetik und lassen sich zu eigener sprachlicher Produktion anregen. Zudem fördert das Erlernen der französischen Sprache das Erfassen sprachlicher Strukturen, den kreativen Umgang mit Sprache, Gedächtnis und Konzentrationsfähigkeit sowie aufbauendes Lernen, Sorgfalt und Ausdauer. Eine enge Abstimmung mit dem Fach Deutsch ist wichtig im Hinblick auf Sprachreflexion und den Umgang mit Texten, insbesondere in der Begegnung mit Literatur. Im Umgang mit audiovisuellen Medien bietet sich eine Zusammenarbeit mit den musischen Fächern an. Weitere Schnittstellen ergeben sich mit Fächern aus dem gesellschaftswissenschaftlichen und dem naturwissenschaftlichen Bereich: Bei der Bearbeitung französischer Sachtexte verknüpfen die Schülerinnen und Schüler ihre sprachlichen Fertigkeiten mit fachlichen Kenntnissen.

Interkulturelle Kompetenz

Der interkulturellen Kompetenz kommt im Französischunterricht an den Deutsch-Französischen Gymnasien eine zentrale Bedeutung zu. Sie beruht auf dem Zusammenwirken von Wissen, Einstellungen

und Bewusstheit und wird im Laufe der Klassenstufen 11 und 12 vertieft, gefördert und ausgebaut. Ziel des Unterrichts in Französisch als Partnersprache ist das Verstehen und Handeln bei gleichzeitiger Reflexion des eigenen kulturellen und gesellschaftlichen Hintergrunds. Die Schülerinnen und Schüler nehmen gemeinsame, ähnliche und unterschiedliche Werte, Normen und Sichtweisen wahr. Das Zusammenspiel der funktionalen kommunikativen Kompetenz, der Sprachbewusstheit und Sprachlernkompetenz sowie der Text- und Medienkompetenz ermöglicht es den Schülerinnen und Schülern, ihr eigenes kommunikatives Handeln situations- und adressatengerecht zu gestalten sowie Texte in der Zielsprache unter Berücksichtigung der kulturellen Prägung zu erschließen.

Im Rahmen der deutsch-französischen Gymnasialbildung sollen interkulturelle Mediationssituationen eine wichtige Rolle spielen, wobei diese sich größtenteils innersprachlich bearbeiten lassen:

- Textmediation: Textinterpretation, Textadaption, Filmanalyse, Theaterkritik, Zusammenfassung, Presseschau, Berichterstattung über ein kulturelles Ereignis, Vereinfachung eines wissenschaftlichen Textes usw.
- Konzeptmediation: Gruppenarbeit moderieren, ein gemeinsames Projekt leiten, eine Diskussion führen, zur Konsensfindung / Lösungsfindung beitragen, ein Literaturcafé leiten, eine Konferenz organisieren, usw.
- Mediation der Kommunikation: interkulturelle Projekte organisieren, als Vermittlungsperson agieren, den Informationsfluss erleichtern, sprachliche Elemente zur Konfliktlösung im Team entwickeln, einen Redner vorstellen, eine Informationskampagne leiten, den Kommunikationsmodus an eine bestimmte Zielgruppe anpassen usw.

1.2. Zielsetzungen

Funktionale kommunikative Kompetenz

Bis zum Ende der Sekundarstufe II nimmt die Entwicklung der funktionalen kommunikativen Kompetenzen einen hohen Stellenwert ein. Standardsprachen, Register, Varietäten und Akzente, die das Verständnis generell nicht beeinträchtigen, dienen dabei als sprachliche Orientierung. Entsprechend dem GER werden die einzelnen Teilkompetenzen getrennt aufgelistet, in der realen Sprachverwendung jedoch integrativ verwendet.

Die Schülerinnen und Schüler entwickeln ihre kommunikativen Fähigkeiten im Hör-(Seh-)verstehen, im Leseverstehen, im Sprechen, Schreiben und in der Sprachmittlung weiter und erwerben einen differenzierten und angemessenen Gebrauch relevanter sprachlicher Mittel (Wortschatz, Grammatik, Aussprache/Intonation und Rechtschreibung). Diese haben gegenüber den Inhalten dienende Funktion und sind immer im Zusammenhang mit dem Erwerb von thematischem Wissen, kommunikativen Strategien und interkultureller Kompetenz zu betrachten.

Text- und Medienkompetenz

Die Text- und Medienkompetenz wird in der Sekundarstufe II weiterentwickelt und auf komplexe Sachtexte, literarische Texte und verschiedene Medien angewendet. Sie umfasst die Fähigkeit, Texte selbstständig zu verstehen, zu deuten und begründet zu interpretieren, wobei die historischen und sozialen Hintergründe Berücksichtigung finden. Die Text- und Medienkompetenz geht dabei als integrative Kompetenz über die funktionalen Kompetenzen (z. B. des Lese- und Hör-/Hörsehverstehens) hinaus, indem das schulisch und außerschulisch erworbene Wissen in die Deutung und Interpretation einbezogen wird. Die Analyse von Texten und Medien (z. B. literarischen Texten, Filmen, Zeitungsartikeln, Informationstexten) sowie die Produktion eigener Texte und die Reflexion des eigenen Rezeptions-

ons- und Produktionsprozesses erhalten im Fremdsprachenunterricht der Sekundarstufe II einen hohen Stellenwert. Ebenso wird der Umgang mit den digitalen Medien im Unterricht von Französisch als Partnersprache in den Klassenstufen 11 und 12 vertieft und reflektiert.

Fachbezogene digitale Kompetenz

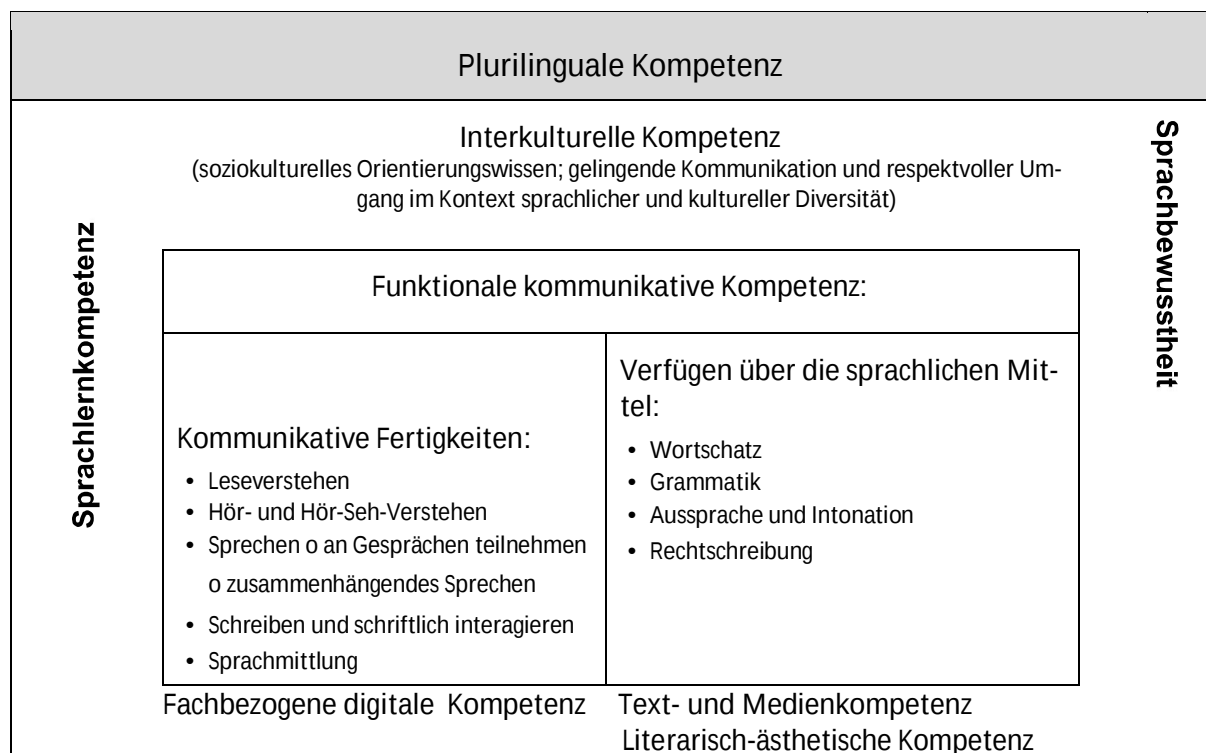
Bei der Vermittlung und Aneignung von Französisch als Partnersprache treten neben der allgemeinen digitalen Kompetenz fachspezifische Aspekte hinzu. Die Digitalisierung und insbesondere auch die Nutzung von künstlicher Intelligenz eröffnen Möglichkeiten für das fremd- und mehrsprachige Handeln, die im Unterricht aufgegriffen und reflektiert werden sollen. Dabei werden die vorhandenen digitalen Werkzeuge inklusive LLM einerseits genutzt, um den eigenen Sprachlernprozess zu unterstützen und Kommunikation zu ermöglichen. Andererseits werden ihre Leistungsfähigkeit und Angemessenheit im Unterricht untersucht und thematisiert, wobei insbesondere auf die kulturell geprägten Aspekte von Kommunikation eingegangen wird. Die Schülerinnen und Schüler setzen sich mit den Potenzialen und Einschränkungen der digitalen Werkzeuge auseinander und erlernen einen verantwortungsvollen Umgang mit ihnen. KI-Literacy umfasst drei Bereiche: verstehen, wie die Technologie funktioniert (technische Dimension), ihren rationalen Einsatz (praktische Dimension) und die kritische Analyse ihrer Auswirkungen (menschliche Dimension). Alle drei Dimensionen sollen im Fach Partnersprache so bearbeitet werden, dass die Schülerinnen und Schüler lernen, verantwortungsvoll und effizient mit KI umzugehen.

Sprachbewusstheit und Sprachlernkompetenz

Sprachbewusstheit und Sprachlernkompetenz unterstützen als transversale Kompetenzen das erfolgreiche Erlernen von Französisch als Partnersprache in allen Kompetenzbereichen.

Sprachbewusstheit beinhaltet die bewusste Wahrnehmung von und Reflexion über sprachlich vermittelte Kommunikation, z. B. Ausdrucks- und Gestaltungsmittel, Sprachvarianten, Stil und Register. Die soziokulturelle Prägung der Sprache wird von den Schülerinnen und Schülern bewusst wahrgenommen, und es wird eine Sensibilität für die eigene Kommunikationsgestaltung entwickelt. Auch die kulturelle und politische Einbindung und Funktion von Sprachen wird im Unterricht reflektiert. Weiterhin ist die ggf. vorhandene Mehrsprachigkeit bei Schülerinnen und Schülern eine die Sprachreflexion unterstützende Ressource, die zudem die interkulturelle Kompetenz fördert.

Die Sprachlernkompetenz wird in der Sekundarstufe II erweitert und vertieft. Sie stellt die Fähigkeit dar, den eigenen Sprachlernprozess selbstständig zu steuern und durch die Anwendung individuell angepasster Lernmethoden und -strategien zu unterstützen. Die Schülerinnen und Schüler lernen, ihre eigene Sprachkompetenz einzuschätzen und eine Fülle von Strategien des reflexiven Sprachenlernens zu entwickeln. Auch hierbei spielt eine bereits vorhandene Mehrsprachigkeit eine wichtige Rolle und soll im Sprachlernprozess aktiv genutzt werden.



Kompetenzentwicklung

In der Sekundarstufe II ist die Hauptaufgabe des Unterrichts in Französisch als Partnersprache die kontinuierliche Aktivierung, Festigung und Erweiterung des Gelernten. Insbesondere werden die Leseverstehens-, Schreib-, Sprech- und Hörkompetenz sowie die Sprachmittlung nachhaltig gefördert. Der Unterricht zielt darauf ab, Lernfortschritte im Sinne eines stetigen Kompetenzaufbaus zu fördern. Begleitet wird die Kompetenzentwicklung von gesellschaftlich relevanten Fragestellungen der jeweiligen Bezugskulturen. Diese bieten Anknüpfungspunkte für authentische kommunikative Situationen, die motivierend und lebensweltorientiert sind. Die Inhalte können auch wissenschaftspropädeutisch genutzt werden.

Sprachlernerfahrungen

Der Unterricht in Französisch als Partnersprache bezieht ggf. den Unterricht in anderen Sprachen mit ein. Da Lern- und Kommunikationsstrategien von einer Sprache auf andere Sprachen übertragbar sind, ist Fremdsprachenunterricht in der Lage, Sprachlern- und Sprachverwendungserfahrungen bewusst zu machen. Die in der Sekundarstufe I erworbenen Kompetenzen werden genutzt und erweitert, um Ähnlichkeiten und Verschiedenheiten zwischen Zielsprache, anderen Fremdsprachen und dem Deutschen bzw. der Herkunftssprache aufzudecken. Dies fördert die Fähigkeit der Schülerinnen und Schüler zum Klassifizieren, Generalisieren und Abstrahieren von sprachlichen und kulturellen Phänomenen. Es ermöglicht ihnen darüber hinaus, an Vorwissen anzuknüpfen, Analogien zu bilden und diese Fähigkeit in neuen Kontexten zu aktivieren sowie über Sprache zu reflektieren.

Kommunikation und Kooperation

Fremdsprachenunterricht ist angelegt auf erfolgreiche Kommunikation auch bei anspruchsvollen Inhalten. Neben der sprachsystematischen Kompetenz auf der Basis von Kenntnissen und Fertigkeiten in den Bereichen Grammatik, Lexik und Phonetik erwerben die Schülerinnen und Schüler pragmatische Kompetenzen. Der Unterricht in Französisch als Partnersprache bezieht daher nonverbale Signale ein und entwickelt adäquate kulturelle Kenntnisse und Fertigkeiten. Vorrangiges Ziel ist es, durch einen angemessenen und treffenden Ausdruck erfolgreich zu kommunizieren.

Aktuelle Bezüge

Der Unterricht in Französisch als Partnersprache nutzt aktuelle kulturelle und soziopolitische Anlässe insbesondere aus dem französischen Sprachraum und thematisiert sie. Ereignisse aus dem Tagesgeschehen bieten Sprechkanäle, bei denen spezifische Redemittel, Aspekte der Grammatik und der Wortschatz anlass- und themenbezogen behandelt und gelernt werden. Die aktuellen Anlässe bieten Einblicke in verschiedene kulturelle und gesellschaftliche Felder und stärken so die interkulturelle kommunikative Kompetenz der Schülerinnen und Schüler.

Unterrichts- und Arbeitssprache

Im Unterricht von Französisch als Partnersprache ist Französisch Unterrichts- und Arbeitssprache. Sie wird in unterschiedlichen Funktionen verwendet: Sie kann Gegenstand von Sprachreflexion, bewusst gestaltetes Ausdrucksmittel (Unterrichtssprache) oder reines Transportmittel für Inhalte (Arbeitssprache) sein, Letzteres z. B. bei fächerübergreifendem und bilingualen Sachfachunterricht. Ist Französisch reine Arbeitssprache, wird die Aufmerksamkeit stärker vom Inhalt beansprucht. Daher ist hier eine größere Fehlertoleranz angebracht als bei ihrer Verwendung als Unterrichtssprache. In allen Funktionen müssen die Inhalte verständlich und sachgerecht vermittelt werden.

Handlungsorientierung

Der Unterricht in Französisch als Partnersprache erfordert ein handlungsorientiertes Lernkonzept, denn Sprachenlernen ist Sprachhandeln. Projekt- und produktorientiertes Lernen fördert die Handlungsfähigkeit, die sich im Zusammenspiel von interkultureller, kommunikativer und methodischer Kompetenz entwickelt.

Unterrichtsmaterialien

Die Unterrichtsmaterialien sind situations-, erlebnis- und anwendungsorientiert. Die Inhalte werden in möglichst authentischen Kontexten anhand authentischer Materialien dargeboten. Inhalte haben die dienende Funktion im Hinblick auf die Weiterentwicklung der Sprachkompetenz. Der Unterricht in Französisch als Partnersprache setzt vielfältige Medien ein, um unmittelbaren Zugang zu authentischen Kontexten zu ermöglichen. Die traditionellen Medien sind bei Recherche und Präsentation ebenso zu nutzen wie digitale Medien und Werkzeuge.

1.3. Methodologische Herausforderung

Überfachliche Kompetenzen

Überfachliche Kompetenzen bilden die Grundlage für erfolgreiche Lernentwicklungen und den Erwerb fachlicher Kompetenzen. Sie sind fächerübergreifend relevant und bei der Bewältigung unterschiedlicher Anforderungen und Probleme von zentraler Bedeutung. Die Vermittlung überfachlicher Kompetenzen ist somit die gemeinsame Aufgabe und gemeinsames Ziel aller Unterrichtsfächer sowie des gesamten Schullebens. Die überfachlichen Kompetenzen lassen sich vier Bereichen zuordnen:

- Personale Kompetenzen umfassen Einstellungen und Haltungen sich selbst gegenüber. Die Schülerinnen und Schüler sollen Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten und die Wirksamkeit des eigenen Handelns entwickeln. Sie sollen lernen, die eigenen Fähigkeiten realistisch einzuschätzen, ihr Verhalten zu reflektieren und mit Kritik angemessen umzugehen. Ebenso sollen sie lernen, eigene Meinungen zu vertreten und Entscheidungen zu treffen.
- Motivationale Einstellungen beschreiben die Fähigkeit und Bereitschaft, sich für Dinge einzusetzen und zu engagieren. Die Schülerinnen und Schüler sollen lernen, Initiative zu zeigen und ausdauernd und konzentriert zu arbeiten. Dabei sollen sie Interessen entwickeln und die Erfahrung machen, dass sich Ziele durch Anstrengung erreichen lassen.
- Lernmethodische Kompetenzen bilden die Grundlage für einen bewussten Erwerb von Wissen und Kompetenzen und damit für ein zielgerichtetes, selbstgesteuertes Lernen. Die Schülerinnen und Schüler sollen lernen, Lernstrategien effektiv einzusetzen und Medien sinnvoll zu nutzen. Sie sollen die Fähigkeit entwickeln, unterschiedliche Arten von Problemen in angemessener Weise zu lösen.
- Soziale Kompetenzen sind erforderlich, um mit anderen Menschen angemessen umgehen und zusammenarbeiten zu können. Dazu zählen die Fähigkeiten, erfolgreich zu kooperieren, sich in Konflikten konstruktiv zu verhalten sowie Toleranz, Empathie und Respekt gegenüber anderen zu zeigen.

Die in der nachfolgenden Tabelle genannten überfachlichen Kompetenzen sind jahrgangsübergreifend zu verstehen, d. h., sie werden anders als die fachlichen Kompetenzen in den Rahmenplänen nicht für unterschiedliche Jahrgangsstufen differenziert ausgewiesen. Die Entwicklung der Schülerinnen und Schüler in den beschriebenen Bereichen wird von den Lehrkräften kontinuierlich begleitet und gefördert. Die überfachlichen Kompetenzen sind bei der Erarbeitung des schulinternen Curriculums zu berücksichtigen.

Struktur überfachlicher Kompetenzen	
Personale Kompetenzen (Die Schülerin, der Schüler...)	Lernmethodische Kompetenzen (Die Schülerin, der Schüler...)
Selbstwirksamkeit ... hat Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten und glaubt an die Wirksamkeit des eigenen Handelns.	Lernstrategien ... geht beim Lernen strukturiert und systematisch vor, plant und organisiert eigene Arbeitsprozesse.
Selbstbehauptung ... entwickelt eine eigene Meinung, trifft eigene Entscheidungen und vertritt diese gegenüber anderen.	Problemlösefähigkeit ... kennt und nutzt unterschiedliche Wege, um Probleme zu lösen.
Selbstreflexion ... schätzt eigene Fähigkeiten realistisch ein und nutzt eigene Potenziale.	Medienkompetenz ... kann Informationen sammeln, aufbereiten, bewerten und präsentieren.
Motivationale Einstellungen (Die Schülerin, der Schüler...)	Soziale Kompetenzen (Die Schülerin, der Schüler...)
Engagement ... setzt sich für Dinge ein, die ihr/ihm wichtig sind, zeigt Einsatz und Initiative.	Kooperationsfähigkeit ... arbeitet gut mit anderen zusammen, übernimmt Aufgaben und Verantwortung in Gruppen.

Lernmotivation ... ist motiviert, Neues zu lernen und Dinge zu verstehen, strengt sich an, um sich zu verbessern.	Konstruktiver Umgang mit Konflikten ... verhält sich in Konflikten angemessen, versteht die Sichtweisen anderer und geht darauf ein.
Ausdauer ... arbeitet ausdauernd und konzentriert, gibt auch bei Schwierigkeiten nicht auf.	Konstruktiver Umgang mit Vielfalt ... zeigt Toleranz und Respekt gegenüber anderen und geht angemessen mit Widersprüchen um.

Fachliche Kompetenzen

Französisch ist an den DFG eine weitergeführte erste Fremdsprache ab Klassenstufe 5. Neben dem Sprachunterricht werden die Schülerinnen und Schüler an den Deutsch-Französischen Gymnasien auch in Sachfächern auf Französisch unterrichtet. Dieser Sachfachunterricht stärkt neben dem Sprachunterricht maßgeblich die Sprachkompetenz. Die Bezeichnungen B2 und C1/C2 beziehen sich auf die Kompetenzstufen des Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmens für Sprachen. Die Kompetenzen werden für die Klassenstufe 10 umfangreich dargestellt. Es wird hier darauf verzichtet, dies ebenso umfangreich auch für die Klassenstufen 11 und 12 zu wiederholen. Stattdessen werden die Kompetenzen für C2 zusammengefasst in einer Tabelle dargestellt.

Klassenstufe 10

I Interkulturelle Kompetenz

Anforderungen am Ende der Klassenstufe 10

Die Schülerinnen und Schüler können in direkten und in medial vermittelten interkulturellen Situationen kommunikativ handeln. Dies bezieht sich auf personale Begegnungen sowie das Verstehen, Deuten und Produzieren fremdsprachiger Texte. Die Schülerinnen und Schüler greifen dazu auf ihr interkulturelles kommunikatives Wissen zurück und beachten kulturell geprägte Konventionen. Dabei sind sie in der Lage, eigene Vorstellungen und Erwartungen im Wechselspiel mit den an sie herangetragen zu reflektieren und die eigene Position zum Ausdruck zu bringen.

Die Schülerinnen und Schüler können

- ihr Orientierungswissen über die Zielkulturen in vielfältigen Situationen anwenden: Aspekte der Alltagskultur und Berufswelt, Themen und Probleme junger Erwachsener, gegenwärtige politische und soziale Bedingungen, historische und kulturelle Entwicklungen einschließlich literarischer Aspekte sowie Themen von globaler Bedeutung,
- ihr Wissen über Kommunikation anwenden und fremdsprachige Konventionen beachten, u. a. zur Signalisierung von Distanz und Nähe, ihre Wahrnehmungen und (Vor-)Urteile erkennen, hinterfragen, relativieren und ggf. revidieren,
- einen Perspektivenwechsel vollziehen sowie verschiedene Perspektiven vergleichen und abwägen,
- Werte, Haltungen und Einstellungen ihrer zielsprachigen Kommunikationspartner erkennen und unter Berücksichtigung des fremdkulturellen Hintergrundes einordnen,
- fremdsprachige Texte und Diskurse in ihrer fremdkulturellen Dimension erfassen, deuten und bewerten,
- fremde und eigene Werte, Haltungen und Einstellungen im Hinblick auf international gültige Konventionen (z. B. die Menschenrechte) einordnen,
- ihr strategisches Wissen nutzen, um Missverständnisse und sprachlich-kulturell bedingte Konfliktsituationen zu erkennen und zu klären,
- sich trotz des Wissens um die eigenen begrenzten kommunikativen Mittel auf interkulturelle Kommunikationssituationen einlassen und ihr eigenes sprachliches Verhalten in seiner Wirkung reflektieren und bewerten,
- auch in für sie interkulturell herausfordernden Situationen reflektiert agieren, indem sie sprachlich und kulturell Fremdes auf den jeweiligen Hintergrund beziehen und sich konstruktiv-kritisch damit auseinandersetzen.

K Kommunikative Fertigkeiten

K1 Sprachmittlung

Anforderungen am Ende der Klassenstufen 11 und 12

Die Schülerinnen und Schüler können – auch unter Verwendung von Hilfsmitteln und Strategien – wesentliche Inhalte authentischer mündlicher oder schriftlicher Texte, auch zu weniger vertrauten Themen, in der jeweils anderen Sprache sowohl schriftlich als auch mündlich adressatengerecht und situationsangemessen für einen bestimmten Zweck wiedergeben sowie diese innersprachlich in ein anderes Register übertragen.

Die Schülerinnen und Schüler können

- Informationen adressatengerecht und situationsangemessen in der jeweils anderen Sprache zusammenfassend wiedergeben,
- interkulturelle Kompetenz und entsprechende kommunikative Strategien einsetzen, um adressatenrelevante Inhalte und Absichten in der jeweils anderen Sprache zu vermitteln,
- bei der Vermittlung von Informationen gegebenenfalls auf Nachfragen eingehen,
- Inhalte unter Nutzung von Hilfsmitteln, wie z. B. Wörterbüchern, durch Kompensationsstrategien, wie z. B. Paraphrasieren, und gegebenenfalls Nutzung von Gestik und Mimik adressatengerecht und situationsangemessen sinngemäß übertragen,
- für das Verstehen erforderliche Erläuterungen hinzufügen,
- zur Bewältigung der Sprachmittlung kreativ mit den beteiligten Sprachen umgehen und
- Besonderheiten des sprachlichen Registers (français familier, langage des jeunes, langage soutenu, registre littéraire) erkennen und in Standardsprache und/oder ein anderes Register übertragen.

K2 Hör- und Hör-Sehverstehen (Rezeption)

Anforderungen am Ende der Klassenstufe 10

Die Schülerinnen und Schüler können authentische Hör- und Hörsehtexte verstehen, sofern repräsentative Varietäten der Zielsprache gesprochen werden. Sie können dabei Hauptaussagen und Einzelinformationen entnehmen und diese Informationen in thematische Zusammenhänge einordnen.

Die Schülerinnen und Schüler können

- einem Hör- bzw. Hörsehtext die Hauptaussagen oder Einzelinformationen entsprechend der Hör- bzw. Hörseh-Absicht entnehmen,
- textinterne Informationen und textexternes Wissen kombinieren,
- in Abhängigkeit von der jeweiligen Hör-/Hörseh-Absicht Rezeptionsstrategien anwenden,
- angemessene Strategien zur Lösung von Verständnisproblemen einsetzen,
- Stimmungen und Einstellungen der Sprechenden erfassen,
- gehörte und gesehene Informationen aufeinander beziehen und in ihrem kulturellen Zusammenhang verstehen.
- Hör- und Hörsehtexte auch zu wenig vertrauten Themen erschließen,
- implizite Informationen erkennen und einordnen und deren Wirkung interpretieren,
- implizite Einstellungen oder Beziehungen zwischen Sprechenden erfassen,
- Hör- und Hörsehtexte im Wesentlichen verstehen, auch wenn schnell gesprochen oder nicht Standardsprache verwendet wird.

K3 Sprechen (Interaktion und Produktion)

Mündlich interagieren

Die Schülerinnen und Schüler können

- ein adressatengerechtes und situationsangemessenes Gespräch in der Fremdsprache führen,
- verbale und nicht-verbale Gesprächskonventionen situationsangemessen anwenden, um z. B. ein Gespräch oder eine Diskussion zu eröffnen, auf Aussagen anderer Sprecher einzugehen, sich auf Gesprächspartner einzustellen und ein Gespräch zu beenden,
- angemessene kommunikative Strategien bewusst einsetzen, um mit Nichtverstehen und Missverständnissen umzugehen,
- sich zu vertrauten Themen aktiv an Diskussionen beteiligen sowie eigene Positionen vertreten,
- in informellen und formellen Situationen persönliche Meinungen unter Beachtung kultureller Gesprächskonventionen ausdrücken und begründen,

zu aktuell bedeutsamen Sachverhalten in Gesprächen oder Diskussionen Stellung nehmen.

- sich an Diskussionen zu weniger vertrauten Themen aktiv beteiligen, auf differenzierte Äußerungen anderer angemessen reagieren sowie eigene Positionen vertreten,
- ein adressatengerechtes und situationsangemessenes Gespräch in der Fremdsprache führen und sich dabei spontan und weitgehend flüssig äußern,

zu aktuellen wie generell bedeutsamen Sachverhalten Stellung nehmen und in Diskussionen ggf. verschiedene Positionen sprachlich differenziert formulieren.

Zusammenhängendes monologisches Sprechen

Die Schülerinnen und Schüler können

- klare und detaillierte Darstellungen geben, ihren Standpunkt vertreten und erläutern sowie Vor- und Nachteile verschiedener Optionen angeben.
- Sachverhalte bezogen auf ein breites Spektrum von Vorgängen des Alltags sowie Themen fachlichen und persönlichen Interesses strukturiert darstellen und ggf. kommentieren,
- für Meinungen, Pläne oder Handlungen klare Begründungen bzw. Erläuterungen geben,
- nicht-literarische und literarische, auch mediale Textvorlagen sprachlich angemessen und kohärent vorstellen,

im Kontext komplexer Aufgabenstellungen eigene mündliche Textproduktionen, z. B. Vorträge, Reden, Teile von Reportagen und Kommentare, planen, adressatengerecht vortragen und dabei geeignete Vortrags- und Präsentationsstrategien nutzen.

- Sachverhalte bezogen auf ein breites Spektrum von anspruchsvollen Themen fachlichen, persönlichen und kulturellen Interesses strukturiert darstellen und kommentieren,
- komplexe nicht-literarische und literarische, auch mediale Textvorlagen sprachlich angemessen und kohärent vorstellen und dabei wesentliche Punkte und relevante unterstützende Details hervorheben,

eine Präsentation klar strukturiert und flüssig vortragen, ggf. spontan vom vorbereiteten Text abweichen und auf Nachfragen zum Thema eingehen.

K4 Lesen (Rezeption)

Anforderungen am Ende der Klassenstufe 10

Die Schülerinnen und Schüler können authentische Texte auch zu abstrakteren Themen verstehen. Sie können ein umfassendes Textverständnis aufbauen, indem sie Hauptaussagen und Einzelinformationen entnehmen, diese Informationen in thematische Zusammenhänge einordnen, gezielt textinterne Informationen und externes Wissen heranziehen und auch wichtige implizite Aussagen erschließen.

Die Schülerinnen und Schüler können

- Texte unterschiedlicher Textsorten und Entstehungszeiten erschließen,
 - explizite und implizite Aussagen von Texten sowie deren Wirkungspotenzial erkennen und einschätzen,
 - Texte und Textteile mit Bezug auf ein spezifisches Leseziel auswählen,
 - der Leseabsicht entsprechende Rezeptionsstrategien selbstständig anwenden,
 - die Hauptaussagen und deren unterstützende sprachliche und / oder inhaltliche Einzelinformationen erfassen,
 - die inhaltliche Struktur eines Textes nachvollziehen und Gestaltungsmerkmale in ihrer Wirkung erfassen,
 - die Absicht und Wirkung von Texten in deren zielkulturellen Zusammenhängen erkennen,
 - mehrfach kodierte Texte und Textteile, z. B. in Werbeanzeigen, Plakaten, Flugblättern, aufeinander beziehen und in ihrer Einzel- und Gesamtaussage erkennen, analysieren und bewerten.
 - selbstständig Texte unterschiedlicher Textsorten und Entstehungszeiten auch zu wenig vertrauten Themen erschließen,
 - die inhaltliche Struktur von komplexen Texten erkennen und dabei Gestaltungsmerkmale in ihrer Funktion und Wirkung analysieren,
- die Wirkung von Texten in deren zielkulturellen Zusammenhängen analysieren.

K5 Schreiben (Produktion und Interaktion)

Anforderungen am Ende der Klassenstufe 10

Die Schülerinnen und Schüler können Texte zu einem breiten Spektrum von Themen des fachlichen und persönlichen Interesses adressatengerecht und textsortenspezifisch verfassen. Sie verfügen über Techniken und Strategien des formellen, informellen und kreativen Schreibens.

Die Schülerinnen und Schüler können

- Schreibprozesse selbstständig planen, umsetzen und reflektieren,
- Texte in formeller oder persönlich-informeller Sprache verfassen und dabei wesentliche Konventionen der jeweiligen Textsorten beachten,
- Informationen strukturiert und kohärent vermitteln,
- sich argumentativ mit unterschiedlichen Positionen auseinandersetzen,
- Texte zu literarischen und nicht-literarischen Textvorlagen verfassen,
- eigene kreative Texte verfassen, ggf. in Anbindung an eine Textvorlage,
- Textsorten zielorientiert in eigenen Textproduktionen situationsangemessen verwenden, diskontinuierliche Vorlagen in kontinuierliche Texte umschreiben.
- aus einem breiten Spektrum eine Textsorte auswählen, in eigenen Textproduktionen situationsangemessen und adressatengerecht umsetzen und dabei die Konventionen der jeweiligen Textsorte beachten,
- bei der Textgestaltung funktionale Gesichtspunkte, z. B. Leserlenkung und Fokussierung, beachten,
- literarische und nicht-literarische Textvorlagen transformieren, z. B. einen historischen Text in einen modernen Text umwandeln, einen Text mit fachsprachlichen Elementen für eine andere Zielgruppe adaptieren.

L Verfügen über sprachliche Mittel – Anforderungsniveau B2

Die Schülerinnen und Schüler können

- sich klar und mit dem Ziel einer gelingenden Kommunikation ausdrücken, ohne dabei den Eindruck zu erwecken, sich in dem, was sie sagen möchten, wesentlich einschränken zu müssen,
- ein hinreichend breites Spektrum sprachlicher Mittel einsetzen, um klare Beschreibungen und Standpunkte auszudrücken und etwas zu erörtern; sie suchen dabei nicht auffällig nach Worten und verwenden auch komplexere Satzstrukturen.

L1 Wortschatz – Anforderungsniveau B2

Anforderungen am Ende der Klassenstufe 10

Die Schülerinnen und Schüler können

- einen erweiterten allgemeinen und thematischen Wortschatz sowie einen Funktions- und Interpretationswortschatz nutzen,
- ihren Wortschatz nutzen, um sich über die meisten allgemeinen Themenbereiche und in den im Abschnitt „Interkulturelle Kompetenz“ genannten Bereichen zu äußern,
- ihren Wortschatz kontextorientiert und vernetzt verwenden und dabei auch Wörter und Wendungen aus dem Bereich informeller mündlicher Sprachverwendung einsetzen,
- Formulierungen variieren, um häufige Wiederholungen zu vermeiden; Lücken im Wortschatz können dennoch zu Zögern und Umschreibungen führen,
- passende Konnektoren zur Schaffung von Textkohärenz und transparenter Textstruktur einsetzen.

L2 Grammatik – Anforderungsniveau B2

Anforderungen am Ende der Klassenstufe 10

Die Schülerinnen und Schüler können

- ein gefestigtes Repertoire der grundlegenden grammatischen Strukturen für die Realisierung ihrer Sprech- und Schreibabsichten nutzen,
- in einer Vielzahl von Situationen über ein hohes Maß an grammatischer Korrektheit verfügen, obwohl Interferenzen mit dem Deutschen gelegentlich auftreten, Fehler vermeiden, die zu Missverständnissen führen.

L3 Aussprache und Intonation - Anforderungsniveau B2

Anforderungen am Ende der Klassenstufe 10

Die Schülerinnen und Schüler können

- ein gefestigtes Repertoire typischer Aussprache- und Intonationsmuster verwenden und dabei eine meist klar verständliche Aussprache und angemessene Intonation zeigen,
- mit repräsentativen Varietäten der Standardsprache umgehen, wenn klar artikuliert gesprochen wird.

L4 Rechtschreibung – Anforderungsniveau B2

Anforderungen am Ende der Klassenstufe 10

Die Schülerinnen und Schüler können

- ihre erweiterten Kenntnisse zu den Regelmäßigkeiten der Orthographie und Zeichensetzung nutzen und ihren aktiven Wortschatz weitgehend regelkonform verwenden.

SB Sprachbewusstheit

Anforderungen am Ende der Klassenstufe 10

Die Schülerinnen und Schüler können

- grundlegende Ausprägungen des fremdsprachigen Systems an Beispielen erkennen und benennen, Hypothesen im Bereich sprachlicher Regelmäßigkeiten formulieren und Ausdrucksvarianten einschätzen,
- regionale, soziale und kulturell geprägte Varietäten des Sprachgebrauchs erkennen,
- sprachliche Kommunikationsprobleme erkennen und Möglichkeiten ihrer Lösung abwägen, u. a. durch den Einsatz von Kommunikationsstrategien,
- wichtige Beziehungen zwischen Sprach- und Kulturphänomenen an Beispielen belegen und reflektieren,
- Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen Sprachen reflektieren,
- über Sprache gesteuerte Beeinflussungsstrategien erkennen, beschreiben und bewerten, aufgrund dieser Einsichten in die Sprache ihren eigenen Sprachgebrauch steuern.
- an Beispielen Varietäten des Sprachgebrauchs sprachvergleichend einordnen,
- die Erfordernisse einer kommunikativen Situation (u. a. bezogen auf Medium, Adressat, Absicht, Stil, Register) reflektieren und in ihrem Sprachhandeln berücksichtigen.

SL Sprachlernkompetenz

Anforderungen am Ende der Klassenstufe 10

Die Schülerinnen und Schüler können

- ihr Sprachlernverhalten und ihre Sprachlernprozesse reflektieren und optimieren,
- ihre rezeptiven und produktiven Kompetenzen prüfen und gezielt erweitern, z. B. durch die Nutzung geeigneter Strategien und Hilfsmittel (u. a. Nachschlagewerke, gezielte Nutzung des Internets),
- das Niveau ihrer Sprachbeherrschung einschätzen, durch Selbstevaluation in Grundzügen dokumentieren und die Ergebnisse für die Planung des weiteren Fremdsprachenlernens nutzen,
- Begegnungen in der Fremdsprache für das eigene Sprachenlernen nutzen (z. B. persönliche Begegnungen, Internetforen, Radio, TV, Filme, Theateraufführungen, Bücher, Zeitschriften),
- durch Erproben sprachlicher Mittel die eigene sprachliche Kompetenz festigen und erweitern und in diesem Zusammenhang die an anderen Sprachen erworbenen Kompetenzen nutzen.

- das Niveau ihrer eigenen Sprachbeherrschung einschätzen und selbstkritisch bewerten, durch Selbstevaluation angemessen dokumentieren und die Ergebnisse für die Planung des weiteren Sprachenlernens verwenden, durch planvolles Erproben sprachlicher Mittel und kommunikativer sowie interkultureller Strategien die eigene Sprach- und Sprachhandlungskompetenz festigen und erweitern und in diesem Zusammenhang die an anderen Sprachen erworbenen Kompetenzen nutzen.

D Fachbezogene digitale Kompetenz

Anforderungen am Ende der Klassenstufe 10

Einzelstandards werden hier nicht formuliert, finden sich jedoch teilweise in den Kompetenzbeschreibungen anderer Bereiche.

Die Schülerinnen und Schüler können

- digitale Möglichkeiten für den Sprachlernprozess nutzen,
- digitale Hilfsmittel adressaten-, situations- und zweckgerecht verwenden, um Kommunikation und Interaktion in der Fremdsprache zu unterstützen bzw. zu ermöglichen, ihre Kenntnisse über digitale Hilfsmittel weiterentwickeln und festigen und deren Leistungsfähigkeit und Begrenzungen kritisch und reflektiert einschätzen.

TM Umgang mit Texten und anderen Medien

Anforderungen am Ende der Klassenstufe 10

Die Schülerinnen und Schüler können

- sprachlich und inhaltlich komplexe, literarische und nicht-literarische Texte verstehen und strukturiert zusammenfassen,
- mithilfe sprachlichen, inhaltlichen sowie textsortenspezifischen und ggf. stilistisch-rhetorischen Wissens literarische und nicht-literarische Texte aufgabenbezogen analysieren, deuten und die gewonnenen Aussagen am Text belegen,
- die Wirkung spezifischer Gestaltungsmittel medial vermittelter Texte erkennen und deuten,
- sich mit den Perspektiven und Handlungsmustern von Akteuren, Charakteren und Figuren auseinandersetzen und ggf. einen Perspektivenwechsel vollziehen,
- bei der Deutung eine eigene Perspektive herausarbeiten und plausibel darstellen,
- Textvorlagen durch das Verfassen eigener – auch kreativer – Texte erschließen, interpretieren und ggf. weiterführen,
- ihr Erstverstehen kritisch reflektieren, relativieren und ggf. revidieren,
Hilfsmittel zum vertieften sprachlichen, inhaltlichen und textuellen Verstehen und Produzieren von Texten selbstständig verwenden
- Gestaltungsmittel in ihrer Wirkung erkennen, deuten und bewerten,
- die von ihnen vollzogenen Deutungs- und Produktionsprozesse reflektieren und darlegen,
Textvorlagen unter Berücksichtigung von Hintergrundwissen in ihrem historischen und sozialen Kontext interpretieren.

Klassenstufen 11 und 12

Kompetenzbereich	Beschreibung	Zielniveau (GER)
	Die Schülerin/der Schüler	
Hör-/Hörsehverstehen	versteht längere, auch implizite Informationen enthaltende Hörtexte zu abstrakten, gesellschaftlich relevanten Themen. Kann sprachliche Nuancen und kulturelle Konnotationen erfassen.	C1-C2
Leseverstehen	liest und interpretiert komplexe literarische und nicht-literarische Texte mit verschiedenen kulturellen Bezügen; kann implizite Informationen erschließen.	C1–C2
Sprechen – Interaktion	führt differenzierte Diskussionen zu abstrakten Themen, äußert sich spontan und flüssig, geht auf verschiedene Gesprächspartner differenziert ein.	C1
Sprechen – monologisch	gibt strukturierte, sprachlich differenzierte Präsentationen und Stellungnahmen zu komplexen Themen; kann auf Nachfragen spontan eingehen.	C1
Schreiben	verfasst argumentative, interpretierende und kreative Texte zu literarischen und gesellschaftlich relevanten Themen; verwendet kohärente und stilistisch differenzierte Sprache.	C1–C2
Schriftliche Interaktion	Mit einem Chatbot interagieren, auf einem Interforum nuanciert intervenieren, etc.	C1-C2
Sprachmittlung	vermittelt komplexe Inhalte sowohl innersprachlich als auch zwischen den Sprachen adressaten- und kontextgerecht; erkennt und vermittelt kulturelle Unterschiede.	C1
Sprachliche Mittel	verfügt über ein sehr breites, nuanciertes Repertoire an Wortschatz, Grammatik und Redemitteln, auch in komplexen und idiomatischen Strukturen.	C1–C2

Text- und Medienkompetenz	analysiert und interpretiert Texte und Medien kritisch und reflektiert; bewertet sprachliche Gestaltungsmittel und kulturelle Kontexte.	C1
Fachbezogene digitale Kompetenz	nutzt digitale Tools selbstständig und kritisch zur Recherche, Präsentation, Textproduktion und interkulturellen Kommunikation.	C1

1.4. Leistungsbewertung

Die Leistungsbewertung orientiert sich an den erworbenen Kompetenzen und umfasst produktive, rezeptive und reflektierende Leistungen.

Im Unterricht erbrachte Leistungen

- mündliche Mitarbeit
- Präsentationen und Vorträge
- schriftliche Leistungen im Unterricht

Schriftliche Leistungen

- Klausuren mit analytischen, argumentativen und kreativen Schreibaufgaben
- Wissenschaftspropädeutische Arbeiten wie Essays oder Hausarbeiten
- Kritische Reflexionen zu literarischen und medialen Phänomenen
- Pro Semester werden zwei Klausuren geschrieben (mindestens 90 Minuten)

Beispiele für medienbasierte und projektorientierte Leistungen

- Portfolio-Arbeiten, in denen die Schülerinnen und Schüler ihre Lernfortschritte reflektieren
- Digitale Medienproduktionen wie Blogs, Podcasts oder Videoessays
- Interdisziplinäre und fächerübergreifende Projekte
- Texte überarbeiten und auswerten mit KI-basierten Textprogrammen

Prüfungsformate

Die Prüfungsformate orientieren sich an den drei Anforderungsbereichen, die sich in jeder Leistungsmessung in der Aufgabenstellung wiederfinden. Die Aufgabenstellung orientiert sich an der Operatorenliste und sollte alle drei Anforderungsbereiche abdecken (siehe Kapitel 3).

2. Inhalte

Ziel des Sprachenunterrichts der Sekundarstufe II ist es, Schülerinnen und Schüler zu befähigen, an fremdsprachlichen Diskursen teilzunehmen sowie reflektiert und selbstständig (sprachlich) zu handeln und zu urteilen. Die Kerncurricula definieren ein bedeutsames gegenwarts- und zukunftsrelevantes Orientierungswissen, das an die Lebens- und Erfahrungswelt junger Erwachsener anknüpft, ihr Vorwissen nutzt und es ihnen ermöglicht, die Fremdsprache in einer Vielzahl von Kommunikationssituationen einzusetzen. Besonderer Wert wird dabei auf Einblicke in die Bezugskulturen und ihre historischen, politischen, sozialen und kulturellen Gegebenheiten gelegt, um den Erwerb interkultureller Kompetenz zu fördern. Zudem ist mit der Auswahl der Themen beabsichtigt, die Schülerinnen und Schüler bei der Ausbildung ihrer Persönlichkeit und der Bereitschaft zur Wahrnehmung sozialer Verantwortung zu unterstützen. Dabei spielt auch die Unterbreitung eines vielfältigen Angebots von Texten und Medien sowie von Literatur und Film der Bezugskulturen eine bedeutende Rolle.

Im Unterricht von Französisch als Fremdsprache wird im Verlauf der Klassenstufe 10 mindestens eine Ganzschrift in der Zielsprache gelesen und ein Spielfilm ausführlicher behandelt. Die Ganzschrift sollte aus der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts oder aus dem 21. Jahrhundert stammen.

Im Verlauf der Klassenstufen 11 und 12 werden mindestens drei französischsprachige Ganzschriften gelesen und ein französischer Spielfilm behandelt (s. hierzu auch Kapitel 2.3 Inhalte und Kompetenzen Klassenstufen 11 und 12). Diese drei verbindlich festgelegten Ganzschriften wechseln kontinuierlich in einem Dreijahresrhythmus, wobei jedes Jahr ein Werk durch ein neues ersetzt wird. Eine Ganzschrift sollte aus einem Land der Frankophonie stammen. Es sollte darauf geachtet werden, eine ausgewogene Auswahl von männlichen und weiblichen Autorinnen und Autoren zu treffen. Die Auswahl der behandelten Texte berücksichtigt die verbindlichen Referenztexte für die schriftliche Abiturprüfung, die didaktischen und pädagogischen Entscheidungen der Lehrkräfte, die Besonderheiten der DFG sowie die Interessen und Bedürfnisse der Schülerinnen und Schüler.

Struktur des Kerncurriculums

Das Kerncurriculum weist vier Themenbereiche mit jeweils zwei Themen aus:

2.1. Themenbereiche

Themenbereich 1: Bezugskulturen:

Frankreich und Deutschland im europäischen Kontext

Das heutige Frankreich ist demografisch, ethnisch und kulturell vielfältig und blickt auf eine lange und wechselvolle Geschichte zurück. In der Auseinandersetzung mit dem Thema erhalten die Schülerinnen und Schüler Einblicke in Gesellschaft, Politik und Kultur von Deutschlands wichtigem Nachbar und Partnerland und reflektieren das Verhältnis zwischen beiden Ländern. Sie setzen sich dabei zunächst mit Aspekten wie dem grundlegenden Selbstverständnis der Französischen Republik, dem Zentralismus, der Rolle von Paris als zentraler Metropole oder dem Bildungssystem auseinander. Die Schülerinnen und Schüler erwerben damit Grundwissen über die Geschichte und das politische System Frankreichs, das es ihnen ermöglicht, an den politischen, gesellschaftlichen und sozialen Debatten der Gegenwart und kulturellen Diskursen teilzunehmen.

Mit Deutschland verbindet Frankreich eine lange gemeinsame Geschichte von wiederkehrenden militärischen Auseinandersetzungen und Versöhnungsbestrebungen, die mit zur Gründung der Europäischen Union führte. Die Partnerschaft wurde durch den Élysée-Vertrag gefestigt und markierte den Beginn der deutsch-französischen Freundschaft. Heutzutage nehmen beide Staaten innerhalb der EU eine wichtige Stellung ein. Die Beziehung wird oft als „Motor“ der europäischen Einigung verstanden, ist aber auch von Spannungen geprägt. Daher soll die Entwicklung des deutsch-französischen Verhältnisses vom Zweiten Weltkrieg bis heute im Zentrum der Betrachtungen stehen.

Frankophonie

Die französischsprachige Welt umfasst über 50 Länder. Allen französischsprachigen Gesellschaften gemeinsam ist die Tatsache, dass der Kolonialismus in Politik, Gesellschaft und Wirtschaft tiefe Spuren hinterlassen hat. Die Auseinandersetzung mit der kolonialen Vergangenheit hat eine reichhaltige Literatur hervorgebracht, die neue Perspektiven auf Kolonialgeschichte, Migration und hybride kulturelle Identitäten eröffnet. Um aktuelle politische, gesellschaftliche oder kulturelle Diskurse einordnen, verstehen und beurteilen zu können, erwerben die Schülerinnen und Schüler ein Orientierungswissen über die historische Entwicklung und das politische System. Das Thema eignet sich besonders für das transkulturelle Lernen.

Zu den fettgedruckten Themen muss ein Grundwissen erworben werden; die nachfolgend aufgelisteten Aspekte sind Beispiele.

Themenbereich 2: Lebens- und Erfahrungswelt Heranwachsender

Lebensformen im Wandel

Um aktuelle gesellschaftliche Prozesse in der frankophonen Welt besser einordnen zu können, ist die Auseinandersetzung mit identitätsstiftenden Fragestellungen in Bezug auf das Individuum von grundlegender Bedeutung. Die Suche nach der eigenen Identität und Möglichkeiten der Selbstverwirklichung junger Menschen stehen ebenso im Zentrum der Untersuchungen wie ihre Beziehungen untereinander und ihr soziales, politisches und ökologisches Engagement. Auf diese Weise werden die Schülerinnen und Schüler in die Lage versetzt, den gesellschaftlichen Wandel innerhalb einer frankophonen Gesellschaft nachzuvollziehen.

Die Französische Revolution und ihre Wirkungen

Im Vordergrund des Themas stehen die Grundwerte der Französischen Revolution (Liberté, Égalité, Fraternité), einem der folgenreichsten Ereignisse der europäischen Geschichte. Die Französische Revolution diente als Vorbild für viele Befreiungsbewegungen im internationalen Kontext und führte dazu, dass diese Werte in alle demokratischen Verfassungen aufgenommen wurden (z. B. Menschenwürde, Gerechtigkeit, Solidarität und Toleranz). Durch die Befassung mit dem Thema werden sich die Schülerinnen und Schüler einerseits dieser Werte bewusst, andererseits lernen sie, dass die Suche nach ihrer eigenen Identität und der Verwirklichung von Träumen stets mit persönlichen und gesellschaftlichen Herausforderungen verbunden ist.

Zu den fettgedruckten Themen muss ein Grundwissen erworben werden; die nachfolgend aufgelisteten Aspekte sind Beispiele.

Themenbereich 3: Alltags- und Berufswelt

Das Individuum in der Gesellschaft

Im Zentrum des Themas stehen persönliche Fragestellungen, mit denen sich die Schülerinnen und Schüler auseinandersetzen und dabei ihre eigene Rolle innerhalb der Gesellschaft hinterfragen. Das Selbstverständnis eines Individuums in der Gesellschaft ist stets in enger Beziehung zu den Lebensvorstellungen und Werten junger Erwachsener in einer sich wandelnden multikulturellen Gesellschaft zu sehen. Zur Identitätsfindung Jugendlicher gehören u. a. die Frage nach der sexuellen Orientierung, die Rolle von Familie und Religion, aber auch Fragen der Migration, der Wahrnehmung und Anerkennung von Migrantinnen und Migranten sowie die Orientierung an gesellschaftlichen demokratischen Werten gemäß der Verfassung. Ziel ist es, den Schülerinnen und Schülern zu ermöglichen, aktuelle politische, gesellschaftliche und kulturelle Diskurse einzuordnen und fremdsprachliche Diskursfähigkeit zu erwerben.

Die Arbeitswelt

Durch die Globalisierung, neue Arbeitsmodelle und technologische Entwicklungen wie Automatisierung und Digitalisierung befindet sich die Arbeitswelt des 21. Jahrhunderts in einem tiefgreifenden Wandel, der sich auch auf die Studien und Berufswahl auswirkt. In der Auseinandersetzung mit dem Thema reflektieren die Schülerinnen und Schüler diese Veränderungen und die damit verbundenen individuellen und gesellschaftlichen Konsequenzen. Im Unterricht sind vor allem Bezüge zu frankophonen Sprach- und Kulturräumen herzustellen, die auch die Besonderheiten des französischen Bildungssystems in den Blick nehmen und auf diese Weise die interkulturelle Kompetenz fördern.

Zu den fettgedruckten Themen muss ein Grundwissen erworben werden; die nachfolgend aufgelisteten Aspekte sind Beispiele.

Themenbereich 4: Themen globaler Bedeutung

Medien – Kommunikation im 21. Jahrhundert

Die Digitalität hat in den letzten Jahren alle Lebensbereiche erfasst: Das Internet und audiovisuelle Medien bieten ein großes Angebot an Informationen, Wissen und Unterhaltung. In der Beschäftigung mit dem Unterrichtsthema erhalten die Schülerinnen und Schüler Gelegenheit, die Rolle von Medien in ihrer eigenen Lebenswelt, aber auch in vielfältigen gesellschaftlichen, politischen oder wirtschaftlichen Zusammenhängen zu reflektieren und sich mit den Ursachen und Konsequenzen des Medienwandels auseinanderzusetzen. Sie entwickeln eine aufgeschlossene, aber auch eine kritische Haltung gegenüber den digitalen Medien sowie ihren eigenen digitalen Konsumgewohnheiten. Dabei erwerben sie neben diskursiver Kompetenz auch Medienkompetenz.

Herausforderungen der Globalisierung

Kaum ein Thema wird so kontrovers diskutiert wie die Globalisierung in ihren gesellschaftlichen, ökologischen, kulturellen und wirtschaftlichen Dimensionen. In der Auseinandersetzung mit global relevanten Fragestellungen können die Schülerinnen und Schüler grundlegendes Orientierungswissen und vor allem fremdsprachliche Kommunikationsfähigkeit erwerben, die es ihnen ermöglichen, an gesellschaftlichen und kulturellen Diskursen teilzunehmen.

Klimawandel und nachhaltige Wirtschaft sind zwei der globalen Fragen des 21. Jahrhunderts, die auch die frankophonen Länder vor große Herausforderungen stellen. Zu Beginn des 21. Jahrhunderts werden die Folgen des Klimawandels deutlich sichtbar, was u. a. durch den Raubbau an natürlichen Ressourcen hervorgerufen wird. Durch die Untersuchung einzelner ökologischer Probleme im frankophonen Raum werden die Schülerinnen und Schüler für die aktuellen ökologischen Fragestellungen sensibilisiert und entwickeln ein Bewusstsein für eine nachhaltige Wirtschaft. Zudem analysieren sie kulturelle französische Eigenheiten, die trotz des globalen Strebens nach Einheitlichkeit im frankophonen Raum eine große Rolle spielen.

Zu den fettgedruckten Themen muss ein Grundwissen erworben werden; die nachfolgend aufgelisteten Aspekte sind Beispiele.

Im Verlauf der Klassenstufe 10 und der Klassenstufen 11 und 12 sind diese Themen zu behandeln, dabei können Schwerpunkte gesetzt werden.

Einschränkungen bei der Auswahl der Themen können sich aus den Vorgaben für die zentralen schriftlichen Abiturprüfungen ergeben. Die dort vorgesehenen Themen sind verbindlich.

In jedem Thema gibt es verbindliche Inhalte, zu denen ein Grundwissen erworben werden muss. Diese Inhalte sind durch Fettdruck hervorgehoben.

2.2. Inhalte und Kompetenzen Klassenstufe 10

Die Schülerinnen und Schüler lesen/sehen in Klassenstufe 10 insgesamt:

- Eine literarische Ganzschrift (Roman, Drama) oder mindestens eine längere Erzählung.
- kürzere literarische Texte (z.B. Prosatexte, Gedichte)
- einen Film (ggf. in Ausschnitten)
- verschiedene Sachtexte

Bezugskulturen: Deutschland und Frankreich im europäischen Kontext

Kompetenzen: I, K1-5, L1-4, SB, SL, T

Betrachtet werden kulturelle Werte im Vergleich sowie der Zweite Weltkrieg und die Nachkriegszeit in der französischen Literatur.

Frankreich

- politische und soziale Wirklichkeit (kurzer historischer Überblick, politisches System, Laizität, Zentralismus, Bildungssystem)
- Kulturreichtum (z. B. Literatur, Film, Musik)
- aktuelles Zeitgeschehen (politische, kulturelle Entwicklungen oder soziale Problemfelder in Frankreich, z. B. Bedrohung durch Terrorismus, Formen sozialen Protests, Situation in den Vorstädten)

Nationale und kulturelle Identitäten im Vergleich

- Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen Frankreich und Deutschland im europäischen Kontext (Werte, Normen, Gewohnheiten, Mentalitäten, Lebensweisen)
- Stereotype in Frankreich und Deutschland (z. B. Bilder, unterschiedliche Wahrnehmungen)

Die deutsch-französischen Beziehungen seit 1945

- die Aussöhnung beider Länder
- Verstärkung der politischen und ökonomischen Beziehungen, historische Meilensteine (z. B. Europäische Gemeinschaft für Kohle und Stahl EGKS, Élysée-Vertrag 1963)
- deutsch-französische Freundschaft (z. B. Jugendbegegnungen, Austausch, Städtepartnerschaften)

Die deutsch-französische Zusammenarbeit innerhalb Europas

- das deutsch-französische Tandem und die Grenzen der Zusammenarbeit (z. B. die unterschiedlichen deutsch-französischen politischen Paare, aktuelles Verhältnis beider Länder, Übereinstimmungen und Herausforderungen der Zusammenarbeit)
- gemeinsame Projekte (z. B. im kulturellen, ökonomischen und universitären Bereich)

Lebens- und Erfahrungswelt: Lebensformen im Wandel

Kompetenzen: I, K1-5, L1-4, SB, SL, TM

Behandelt werden zwischenmenschliche Beziehungen sowie existenzielle Fragen der Menschheit (Existenzialismus).

Identitätssuche

- Identität (z. B. verschiedene Aspekte der Identität, Selbstverwirklichung, Orientierung in einer sich wandelnden Welt)
- Suche nach dem persönlichen Glück (z. B. mögliche Definitionen des Begriffs Glück, Vorstellungen von Glück von Franzosen und Deutschen im Vergleich)
- Situation junger Menschen (z. B. Lebensumstände, Gedanken und Träume, generationenspezifische Identität)

Zwischenmenschliche Beziehungen

- Beziehungen zu anderen (z. B. Freundschaften, Liebesbeziehungen, die Rolle von Freundinnen und Freunden und Familie im Leben, Beziehungen zwischen den Generationen)
- Geschlechtergerechtigkeit (z. B. ausgehend von klassischen Geschlechterrollen hin zu einer neuen Definition der Geschlechter, Diversität)
- Formen des Zusammenlebens (z. B. Lebensvorstellungen, Veränderung traditioneller Familienstrukturen und neue Konzepte des Zusammenlebens)

Engagement (sozial, politisch, ökologisch)

- Gründe, sich zu engagieren (z. B. Motivation, Möglichkeiten des Engagements)

- soziale, politische und/oder ökologische Bereiche des Engagements (z. B. Vereine, politische Parteien, Gewerkschaften, Protestbewegungen)
- Erfahrungsberichte von Personen, die sich engagieren (z. B. Engagement berühmter Persönlichkeiten, Engagement junger Freiwilligenhelferinnen und Freiwilligenhelfer, FSJ)

Alltags- und Berufswelt: Das Individuum in der Gesellschaft

Kompetenzen: I, K1-5, L1-4, SB, SL, TM

Behandelt werden Lebensvorstellungen Heranwachsender in Frankreich (im 20. Und 21. Jahrhundert) sowie kontroverse Konflikte und Wendepunkte in einer demokratischen Gesellschaft.

Lebensvorstellungen junger Heranwachsender in Frankreich (im 20. und 21. Jahrhundert)

- die Situation von Jugendlichen in Frankreich (z. B. Lebensvorstellungen, Ideen und Träume)
- Identität von Jugendlichen (z. B. Selbstdefinition, Zugehörigkeit zu einer Gruppe, zu einer Familie, zu einer Religion, zu einer jungen Generation)
- Wertewandel (z. B. Geschlechterverhältnis, Diversität, Familie, Chancengerechtigkeit)

Die multikulturelle Gesellschaft (Migration – Immigration – Anerkennung)

- Migration und Immigration (z. B. Gründe/Ursachen, legale/illegale Einwanderung, aktuelle Situation in Frankreich)
- hybride Identitäten (z. B. Sprachkenntnisse, Bildung, Eingliederung in den Arbeitsmarkt, traditionelle Besonderheiten, Auseinandersetzung mit Rassismus)
- kulturelle Vielfalt (z. B. Literatur, Musik, Kulinarisches, Sport, Religion)

Gesellschaftliche Werte (Demokratie, Freiheit, Solidarität)

- Grundsätze der Republik zwischen Ideal und Wirklichkeit (z. B. Souveränität des Volkes, Wahlrecht, Gleichheit vor dem Gesetz)
- soziale Werte und Normen (z. B. Streikrecht, Gewerkschaften, Versammlungsfreiheit, Sozial- und Familienpolitik)
- die Freiheit des Einzelnen (z. B. Gewissensfreiheit, Meinungsfreiheit)

2.3. Inhalte und Kompetenzen Klassenstufen 11 und 12

Die Schülerinnen und Schüler lesen in den vier Halbjahren insgesamt:

- mindestens drei Ganzschriften, davon ein Roman und ein Drama; eine Ganzschrift aus der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts oder aus dem 21. Jahrhundert; eine Ganzschrift ist schwerpunktmäßig an ein Thema eines Halbjahres geknüpft;
- mindestens zwei Filme (ggf. in Ausschnitten)
- Auswahl an lyrischen Texten
- Auswahl an Sachtexten

In den Klassenstufen 11 und 12 stehen Informationen aus Sachtexten und Ausschnitte aus literarischen Texten zu den Aspekten des Themas im Zentrum. Hinzu kommen diskontinuierliche Texte (Bilder, Schaubilder, Karikaturen, etc.) sowie Hör-Sehtexte. Zusätzlich tritt die Auseinandersetzung mit passenden literarischen Ganzschriften (Roman, Drama) oder längeren Erzählungen, kürzeren literarischen Texten (z.B. Prosatexte, Gedichte) und Filmen (ggf. in Ausschnitten) hinzu.

Erstes Halbjahr: Bezugskulturen

Kompetenzen I, K1-5, L1-4, SB, SL, TM

Behandelt wird der frankophone Raum, schwerpunktmäßig ein ausgewähltes frankophones Land (z.B. Politik des Landes, Tradition und Moderne, die Rolle der Frau, Mehrsprachigkeit, Schulsystem).

Frankophonie

Der frankophone Raum

- geographische Lage der frankophonen Länder

Das koloniale Erbe (politische, ökonomische und soziokulturelle Aspekte)

- indigene Völker und ihre Kulturen
- Geschichte der Kolonisierung und der Dekolonisierung (politische, ökonomische und soziokulturelle Aspekte)

Die Zusammenarbeit innerhalb der frankophonen Welt aus einer globalen Perspektive

- Definition des Begriffs Frankophonie (francophonie vs. francophonie institutionnelle (z. B. OIF), DROM (z. B. départements et régions d'Outre-Mer) oder COM (collectivités d'Outre-Mer))
- politische, ökonomische und soziale Situation (z. B. Überblick: ein frankophones Land auf dem Weg ins 21. Jahrhundert)

Zusammenarbeit der frankophonen Länder aus einer globalen Perspektive

- Zusammenarbeit der frankophonen Länder in verschiedenen Bereichen (z. B. TV5 Monde) und aus unterschiedlichen Perspektiven (z. B. Einwanderung, internationale Zusammenarbeit, Umweltschutz)

Zweites Halbjahr: Lebens- und Erfahrungswelt Heranwachsender

Kompetenzen: I, K1-5, L1-4, SB, SL, TM

Die Französische Revolution und ihre Wirkungen

Demokratische Werte im Alltag leben

- Verständnis republikanischer Werte als Errungenschaften der Französischen Revolution (z. B. der Begriff von Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit, Laizität)
- Verständnis humanitärer Werte

Verwirklichung von Träumen im Alltag

- Träume und Hoffnungen junger Menschen
- Verwirklichung von Projekten

Umgang mit Versuchungen und Herausforderungen im Alltag

- persönliche Schwierigkeiten überwinden (z. B. im schulischen, universitären und beruflichen Bereich), Lösungsstrategien entwickeln
- sich Herausforderungen stellen (z. B. Drogenabhängigkeit, Medienabhängigkeit, Mobbing, Essstörungen, Kriminalität, Gewalt)
- sich mit gesellschaftlichen Herausforderungen auseinandersetzen (z. B. in den Bereichen Ökologie, Technologie, Digitales)

Drittes Halbjahr: Alltags- und Berufswelt

Kompetenzen: I, K1-5, L1-4, SB, SL, TM

Die Arbeitswelt

Studien- und Berufswahl

- Berufsorientierung (z. B. Hochschulstudium, Berufswahl, Karriere, Neuorientierung)
- französisches Bildungswesen (z. B. Elitehochschulen)

Start in die Berufswelt

- Bewerbungsprozess (z. B. Bewerbung, erste Berufserfahrungen)
- Arbeitsbedingungen, Karrierewege

Berufliche Herausforderungen

- Arbeitsbedingungen in Frankreich (z. B. Wochenarbeitszeit, Gehalt, Gleichstellung der Geschlechter, Rentenalter, Work-Life-Balance)
- Entwicklungen auf dem französischen Arbeitsmarkt (z. B. Ungleichheit am Arbeitsmarkt, befristete/unbefristete Verträge, Mindestlohn, Jugendarbeitslosigkeit)

Viertes Halbjahr: Themen globaler Bedeutung

Kompetenzen: I, K1-5, L1-4, SB, SL, TM

Medien – Kommunikation im 21. Jahrhundert

Rolle der Medien in frankophonen Ländern (TV, Internet, Presse ...)

- die aktuelle Medienlandschaft in Frankreich (klassische Medien – neue Medien) im internationalen Kontext

Verantwortung der Medien

- Bedeutung der Medien in der Gesellschaft (z. B. Information, Unterhaltung, Kontrolle)
- Objektivität (z. B. Manipulation, Fake News, Filterblasen, Echokammern)
- Medien- und Meinungsfreiheit (z. B. Meinungsfreiheit im digitalen Zeitalter, Grenzen der freien Meinungsäußerung, Respekt vor dem Individuum)

Herausforderungen und Perspektiven der Digitalisierung

- Einfluss der Digitalisierung auf Jugendliche (z. B. soziale Netzwerke, Videospiele, Online-Dating-Portale, Flucht in die virtuelle Welt)
- Medienpädagogik (z. B. Kommunikationswege, Cyber-Mobbing, kritischer Umgang mit Medien)
- Arbeitswelt im Wandel (z. B. Automatisierung, mobiles Arbeiten)

Herausforderungen der Globalisierung

Umweltschutz in frankophonen Ländern:

- ökologische Probleme (z. B. Klimawandel, Initiativen, Protestbewegungen) im internationalen Kontext
- Untersuchung eines aktuellen ökologischen Problems (z. B. Konflikte zwischen unterschiedlichen Akteuren)

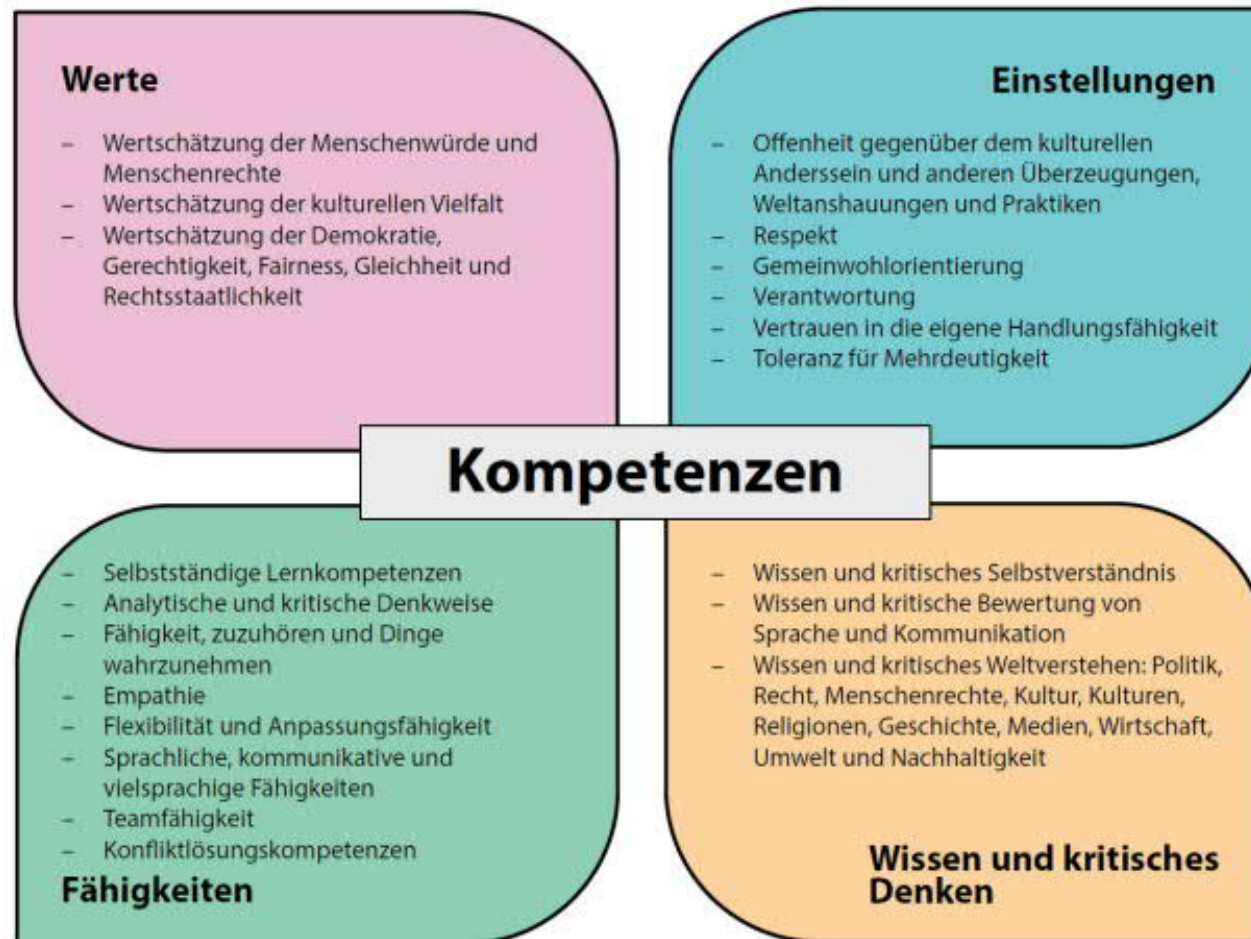
Nachhaltige Entwicklung und Wirtschaft in Frankreich:

- Begriff der nachhaltigen Entwicklung (z. B. neue Formen des Konsums und der Mobilität anhand ausgewählter Beispiele)
- Begriff der Nachhaltigkeit in der französischen Wirtschaft (z. B. Verantwortung für die Umwelt und seine Grenzen)

Kulturelle französische Eigenheiten im Zuge der Globalisierung:

- Einheitlichkeit vs. kulturelle Vielfalt (z. B. Kulinarisches, Kunst, Sprache, Religion)
- globale Zivilgesellschaft (z. B. transnationale Organisationen)

2.4. Synoptische Darstellung der Kompetenzen für demokratische Kultur und Bildung



Aus: Referenzrahmen der Kompetenzen für eine demokratische Kultur, Europarat, 2018

3. Liste der Operatoren

Die in den Aufgabenstellungen der Prüfungsaufgaben des zentralen schriftlichen Deutsch-Französische Abiturs (DFA) verwendeten Operatoren werden in der folgenden Tabelle definiert. Entsprechende Formulierungen in den Klausuren der Klassenstufen 11 und 12 sind ein wichtiger Teil der Vorbereitung der Schülerinnen und Schüler auf das DFA. Neben Definitionen enthält die Tabelle auch Zuordnungen zu den Anforderungsbereichen (domaines d'exigence) I, II und III (vgl. die Richtlinien zur Gestaltung und Durchführung der schriftlichen und der mündlichen Abschlussprüfungen hinsichtlich Aufgabenstellung, Prüfungsformat und Bewertung der Leistungen in der Abiturprüfung), wobei die konkrete Zuordnung auch vom Kontext der Aufgabenstellung abhängen kann und eine scharfe Trennung der Anforderungsbereiche nicht immer möglich ist. Die Verwendung eines Operators, der im Folgenden nicht genannt wird, ist möglich, wenn aufgrund der standardsprachlichen Bedeutung dieses Operators in Verbindung mit der Aufgabenstellung davon auszugehen ist, dass die jeweilige Aufgabe im Sinne der Aufgabenstellung bearbeitet werden kann.

Die nachfolgende Beschreibung der Anforderungsbereiche entspricht den KMK-Standards für die fortgeführte Fremdsprache 2012:

- Anforderungsbereich I umfasst das Wiedergeben von Sachverhalten und Kenntnissen im gelernten Zusammenhang, die Verständnissicherung sowie das Anwenden und Beschreiben geübter Arbeitstechniken und Verfahren.
- Anforderungsbereich II umfasst das selbstständige Auswählen, Anordnen, Verarbeiten, Erklären und Darstellen bekannter Sachverhalte unter vorgegebenen Gesichtspunkten in einem durch Übung bekannten Zusammenhang und das selbstständige Übertragen und Anwenden des Gelernten auf vergleichbare neue Zusammenhänge und Sachverhalte.
- Anforderungsbereich III umfasst das Verarbeiten komplexer Sachverhalte mit dem Ziel, zu selbstständigen Lösungen, Gestaltungen oder Deutungen, Folgerungen, Verallgemeinerungen, Begründungen und Wertungen zu gelangen.

Verbes consignes	Description	Domaine d'exigence
(s')exprimer	Donner son avis sur un sujet, exprimer ses pensées, même de façon incomplète ou désordonnée	I, II
agir	Participer activement et de manière linguistiquement appropriée à une situation	I, II, III
analyser	Identifier et expliquer les aspects de contenu et/ou de langue d'un texte (structures, motifs, intention, etc.)	II
adapter	Confronter une hypothèse à la réalité et la modifier en conséquence	I, II

Verbes consignes	Description	Domaine d'exigence
utiliser / appliquer / observer	Mobiliser des connaissances linguistiques et de contenu ainsi que des méthodes et stratégies d'apprentissage dans d'autres contextes ; respecter consciemment les règles et conventions	II, III
négocier (un compromis) / se mettre d'accord	Trouver un consensus ou un accord avec autrui	II, III
prononcer / écrire / réciter (correctement)	Prononcer correctement, respecter l'intonation et l'orthographe des mots et des phrases	I
échanger	Se poser mutuellement des questions et échanger des informations, opinions, positions	I, II, III
mener une conversation / discussion	Conduire une conversation ou une discussion en tenant compte du savoir socioculturel et en utilisant des moyens linguistiques et des stratégies adaptés à l'interlocuteur	I, II, III
justifier	Appuyer ou réfuter une opinion ou un jugement à l'aide d'arguments	II, III
citer / appuyer	Confirmer une hypothèse d'interprétation par référence à des passages précis du texte	I
nommer / énumérer	Désigner, citer ou lister précisément des faits	I
rapporter	Relater un événement ou une situation à quelqu'un	I
décrire	Présenter de manière objective et précise des objets, personnes ou actions	I, II
évaluer	Examiner les avantages et inconvénients d'une situation, d'une opinion ou d'une mesure pour en tirer un jugement motivé	III
mettre en relation	Relier un fait, une citation ou un argument à un autre selon certains critères ou dans un nouveau contexte	III
faire référence à	Reprendre un thème ou une remarque déjà abordé(e)	I, II, III
exposer / présenter	Développer de façon détaillée et structurée des faits ou positions	I, II

Verbes consignes	Description	Domaine d'exigence
reconnaître / identifier	Repérer dans un texte des éléments linguistiques ou de contenu (structures, intentions de communication, etc.)	I
expliquer / éclaircir	Présenter un fait de manière à en faire apparaître les relations de cause et d'effet, en s'appuyant éventuellement sur des exemples	II
discuter / débattre	Examiner un problème donné en pesant les arguments et en formulant un jugement motivé	III
déduire / inférer	Déterminer un élément linguistique ou de contenu à partir du contexte ou de connaissances extérieures au texte	II, III
raconter / relater	Relater une expérience vécue, entendue, lue ou inventée selon une structure narrative	I, II, III
formuler	Exprimer un contenu avec ses propres mots en respectant les règles linguistiques	I
dégager / extraire	Identifier et présenter de manière concise les éléments essentiels (structures, idées directrices, stratégies, etc.) d'un texte	II, III
extraire des informations	Identifier des informations explicites ou implicites dans un texte	I, II, III
interpréter	Donner un sens à un texte en tenant compte de son contenu, de sa structure, de ses moyens linguistiques et de son contexte (historique, social, etc.)	II, III
commenter	Examiner de façon critique un fait ou une question, ou faire des remarques à son sujet	III
combler	Compléter de manière appropriée un texte de fiction (ajout d'une scène, d'un passage manquant, etc.)	III
consulter	Rechercher et exploiter des informations (lexicales, grammaticales, phonétiques) dans des ouvrages de référence adaptés	I
adopter une perspective / un rôle	Se mettre à la place d'un personnage ou d'une personne et agir verbalement en conséquence	III
présenter / exposer oralement	Présenter des faits, les analyser et/ou les commenter devant un public, en utilisant	I, II, III

Verbes consignes	Description	Domaine d'exigence
	des supports adaptés	
réagir	Répondre de manière appropriée, verbalement ou non, aux propos d'un interlocuteur	I, II, III
réfléchir	Penser de façon critique à une situation, un événement ou un fait	II, III
incarner un rôle	Travailler et interpréter un rôle sur le plan linguistique et du contenu (mise en scène à partir d'un texte ou d'une création d'élèves)	III
prendre position / défendre un point de vue	Exposer et défendre son opinion à l'aide d'arguments pertinents	III
structurer	Organiser selon des critères donnés ou personnels	II
réviser	Vérifier un texte selon des critères connus et l'améliorer si nécessaire (exactitude, style, etc.)	II
vérifier	Déterminer si une affirmation ou un résultat est complet, satisfaisant ou correct	II, III
transférer	Résumer et transmettre le contenu d'un texte de manière adaptée à la situation et à l'interlocuteur (médiation)	I, II
transformer un texte	Réécrire un texte selon une autre forme ou dans un autre genre (ex : changer la fin, transformer en dialogue, etc.)	II, III
rédiger un texte	Écrire un texte en respectant les caractéristiques du genre (monologue intérieur, journal, lettre, etc.)	I, II, III
comparer	Identifier les similitudes et différences entre faits, points de vue ou personnes, et en tirer des conclusions	II, III
verbaliser	Transformer en texte continu des documents discontinus, images ou séquences, avec des formulations précises et adaptées	III
comprendre (globalement, en détail, sélectivement)	Extraire du texte les informations nécessaires selon l'objectif de lecture ou d'écoute	I

Verbes consignes	Description	Domaine d'exigence
restituer	Reformuler le contenu d'un texte ou relater une expérience avec ses propres mots	I
classer / distinguer	Attribuer des éléments (sons, notions, etc.) à des catégories données	I
résumer	Reformuler un texte ou certains aspects de manière structurée, objective et concise	II